

# Mischkultur: Nachbarschaftshilfe im Gemüsebeet



Beispiel für eine gelungene Mischkultur: Möhren, Zwiebeln, *Tagetes* und Lauch

Foto: Niemeyer-Lüllwitz

In der freien Natur wachsen Pflanzen immer in einer Gemeinschaft, helfen einander und ergänzen sich gegenseitig. Ähnliche Erfahrungen kann jeder machen, der in seinem Garten mehrere Gemüsearten in Mischung mit Küchenkräutern auf ei-nem Beet anbaut. Geschickte Kombinationen tragen dazu bei, potenzielle Schädlinge und Krankheitserreger abzuwehren sowie Ertrag und Qualität zu steigern.

### Das Prinzip

Mischkultur berücksichtigt die unterschiedlichen Nährstoffbedürfnisse und das Wuchsverhalten der Pflanzen. Flach- und Tiefwurzler sorgen – zusammengepflanzt – für eine optimale Durchwurzelung des Bodens; so können die Nährstoffreserven des Bodens durch entsprechende Pflanzkombinationen optimal ausgenutzt werden.

Durch Duftstoffe und Wurzelabscheidungen können sich Pflanzen gegenseitig fördern und zugleich vor manchem „Gegner“ schützen. Und das funktioniert so: Anfliegende Schadinsekten orientieren sich am Geruch ihrer Wirtspflanze. Steht in unmittelbarer Nähe eine viel stärker duftende Pflanze, können die Insekten so irritiert werden, dass sie weiterfliegen – ohne Eier abgelegt zu haben.

Daneben wirken Wurzelabscheidungen mancher Pflanzen sogar direkt gegen schädliche Fadenwürmer (Nematoden) im Boden. Als Beispiele seien hier Studentenblumen (*Tagetes*) und Ringelblumen (*Calendula*) genannt.

### Küchenkräuter gehören dazu

Duftende Küchenkräuter können als besonders wirkungsvolle Abwehrrpflanzen in den Mischkulturgarten einbezogen wer-

den. Der Kräuterduft verbessert nicht nur die Widerstandskraft der Gemüsepflanzen, sondern er verbessert auch den Geschmack. Hinzu kommt, dass die blühenden Kräuter Insekten anlocken und so auch die Befruchtung der Gemüsepflanzen gefördert wird.

Einjährige Arten wie Dill, Bohnenkraut oder Borretsch können direkt zwischen die Reihen gesät werden. Mehrjährige Kräuter stehen besser auf einem „Schutzstreifen“, der die Gemüsebeete umgibt.

### Einen Pflanzplan austüfteln ...

Konsequenter Mischkulturanbau in Abstimmung mit dem Fruchtwechsel ist sicher etwas für Tüftler – ein jährlicher Pflanzplan (mit Sortenangaben) gehört dennoch zur Anbauplanung dazu und sicher auch ein wenig Praxiserfahrung, damit alles wie geplant funktioniert. Als Planungshilfe kann dabei die Mischkultur-tabelle auf Seite 2 dienen, wobei die Arten von Reihe zu Reihe oder aber schon in der Reihe gemischt werden können.

### Impressum

#### Herausgeber:

Natur- und Umweltschutz-Akademie  
des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA)  
Siemensstr. 5 • 45659 Recklinghausen  
Tel. 0 23 61/3 05-0 • Fax 0 23 61/3 05-33 40  
E-Mail: [poststelle@nua.nrw.de](mailto:poststelle@nua.nrw.de)  
[www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de)

Landesverband Westfalen und Lippe  
der Kleingärtner e.V.  
[www.kleingarten.de](http://www.kleingarten.de)

Landesverband Rheinland  
der Gartenfreunde e.V.  
[www.gartenfreunde-rheinland.de](http://www.gartenfreunde-rheinland.de)

#### Verlag:

Verlag W. Wächter GmbH, Bremen  
[www.waechter.de](http://www.waechter.de)

Nachdrucke (auch auszugsweise) nur nach  
Zustimmung der Herausgeber und Autoren.

### „Die drei Schwestern“

Ein ganz altes, klassisches Beispiel der positiven Mischkultur haben bereits die Indianer praktiziert: Sie kombinierten Mais mit Stangenbohnen, und im unteren Bereich wuchsen Kürbisse.

Der Mais diente den Bohnen als Rankhilfe, die Bohnen wiederum lieferten dem Mais Stickstoff, während die großen Blätter des Kürbisses den Boden abdeckten und so Erosion durch Regen und Austrocknung verhinderten. Diese Pflanzenkombination wird auch „die drei Schwestern“ genannt, und dieses Anbauverfahren wird bis heute noch von den Maya betrieben.

Ulrike Lindner



Die ätherischen Öle der Steckzwiebeln schützen die Erdbeeren vor Pilzbefall

Foto: Lindner

### ... oder erst einmal ausprobieren

Die folgenden „klassischen“ Mischkulturbeispiele sind besonders gut zum Ausprobieren geeignet:

- **Zwiebeln** oder **Knoblauch** zu Erdbeeren: Die ätherischen Öle wirken vorbeugend gegen Pilzbefall (z.B. Grauschimmel).

- **Möhren** zu **Zwiebeln** oder **Lauch**: Um Gemüsefliegen sicher abzuhalten, empfiehlt es sich aber, zusätzlich Gemüsefliegennetze einzusetzen.

- **Buschbohnen** und **Bohnenkraut**: Das Bohnenkraut verbessert das Aroma der Bohnen, fördert ihr Wachstum und

schützt sie vor der Schwarzen Bohnenlaus.

- **Kohlarten** mit **Sellerie** oder **Tomaten**: Beide Kulturen können zur Kohlweißlingsabwehr beitragen.

Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, NUA

	Auberginen	Blumenkohl	Buschbohnen	Chicoree	Endivien	Erbsen	Erdbeeren	Feldsalat	Fenchel	Gurken	Karotten	Kartoffeln	Knoblauch	Kohl/Kraut	Kohlrabi	Kopfsalat	Lauch	Mangold	Paprika	Petersilie	Pflücksalat	Radicchio	Radies/Rettich	Rote Beete	Sellerie	Spinat	Stangebohnen	Tomaten	Zucchini	Zwiebeln
Auberginen																														
Blumenkohl																														
Buschbohnen																														
Chicoree																														
Endivien																														
Erbsen																														
Erdbeeren																														
Feldsalat																														
Fenchel																														
Gurken																														
Karotten																														
Kartoffeln																														
Knoblauch																														
Kohl/Kraut																														
Kohlrabi																														
Kopfsalat																														
Lauch																														
Mangold																														
Paprika																														
Petersilie																														
Pflücksalat																														
Radicchio																														
Radies/Rettich																														
Rote Beete																														
Sellerie																														
Spinat																														
Stangebohnen																														
Tomaten																														
Zucchini																														
Zwiebeln																														

Mischkulturtafel. Legende: rot = schlechte Nachbarn (ungünstige Beeinflussung), grün = gute Nachbarn (günstige Beeinflussung), weiß = kein Einfluss; Erläuterung: Die waagrecht stehende Pflanzenart ist die profitierende. Quelle: www.stima-hochbeet.de